

Laibacher Zeitung.

N^o. 173.

Mittwoch am 31. Juli

1850.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto-frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 13 fl., halbjährig 6 fl. 30 kr. — Insetionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 fr., für zweimalige 4 fr., für dreimalige 5 fr. C. M. Insetate bis 12 Zeilen 1 fl. für 3 Mal einzuschalten.

Das Verbot der Kornausfuhr.

I.

Wien, 28. Juli.

Dr. W—r. Budengewöhnlichstentheuerungsmitteln gehört das Verbot der Kornausfuhr. Im Mittelalter war die Ausfuhr, selbst nach guten Ernten, regelmäßig verboten, und bei der großen Selbstständigkeit der meisten damaligen Provinzen, die sämmtlich kleine Status in Statu bildeten, sperren sich gar häufig die einzelnen Theile desselben Landes, wie Ausland gegen einander ab. In Frankreich dauerte die Provinzialsperre noch im 18. Jahrhundert, bis 25. Mai 1763 fort.

Die Wirkungen dieses Systems lassen sich am besten in Spanien beobachten; gegen die Mitte des 17. Jahrhunderts bewirkte eine Theuerung zu Madrid einen Tumult, dieser wiederum eine Deffnung des Marktes gegen die umliegenden Provinzen, wodurch sofort der Preis unter die gewöhnliche Höhe ermäßigt wurde. Auf einer Reise von 20 englischen Meilen fand man Brotpreise, die bis 30 Proc. differirten.

Ein solches Uebermaß hat natürlich auf den höhern Culturstufen dem Geiste der Centralisation und lebendigeren Nationalität weichen müssen. Im Jahre 1771 war Deutschland so entsetzlich durch Sperrmaßregeln zerrissen, daß selbst den Urhebern darüber Angst wurde. Seit dem 31. Jänner 1772 kam die Sache auf dem Reichstage zur Verhandlung; hier erklärte man beinahe einstimmig gegen die Sperren, wenigstens jeder Kreis sollte in Bezug auf den Kornhandel ein Ganzes bilden. Am 20. Februar genehmigte selbst der Kaiser das betreffende Reichsgutachten. Gleichwohl dauerten die Sperren ruhig fort, und sowohl 1804 wie 1817 waren sie fast das Erste, wozu die Regierungen abermals griffen. Wenn man dagegen bedenkt, wie doch in dem Jahre 1847 kein Bundesstaat gewagt hatte, seinen Mitverbündeten die Zufuhr der Lebensmittel abzuschneiden, so ist das ein unschätzbare Beweis von wirklichen, nicht bloß papiernen Fortschritten der deutschen Volkseintracht.

Auch der internationale Kornhandel muß vollkommen frei seyn. Je größer die Sphäre des freien Verkehrs, desto sichernder die Assuranz der Theile unter einander, desto ansehnlicher die Ersparung, Magazinirung, Arbeitstheilung, desto geringer das Risiko des Kaufmanns, der nun auch natürlich mit einem geringeren Profite vorlieb nehmen kann. So waren früher die holländischen Kornpreise im höchsten Grade constant, und der Mitteldurchschnitt der europäischen im Allgemeinen. Wäre dieß System überall das herrschende, so würden die Kornpreise nur in Gemäßheit der Transportkosten wanken, nicht zunächst in Gemäßheit der Ernten.

Ein Land, welches die Kornausfuhr untersagt, verbietet factisch in der Regel die Korneinfuhr. Wenigstens gegen Binnenländer wird von den Nachbarn in der Regel gewiß Retorsion geübt werden. Welch' eine furchtbare neue Last für den ohnehin so schwierigen Getreidehandel! So verbot z. B. Chursachsen 1804 alle Kornausfuhr, auch nach Altenburg, und Altenburg erwiderte das Verbot.

Bisher war das Erzgebirge fast ausschließlich mit Getreide von Altenburg aus versorgt worden, um so wohlfeiler, als man durch den Holzhandel immer Gelegenheit zur Rückfracht hatte. Jetzt hin-

gegen mußten sich die armen Bergleute aus dem weit entlegenen Norden des Churstaates ihr Getreide holen, ohne alle Rückfracht, also zu fast unerschwinglichen Preisen; ihr alter Productenabsatz nach Altenburg empfing zugleich den heftigsten Stoß. So kann in Frankreich die Pyrenäengegend eine Misere haben, während Lothringen im Ueberflusse zu erstickn droht. Hier würde ein Ausfuhrverbot den Lothringern sehr schaden, ohne gleichwohl den Pyrenäen-Bewohnern irgend nützen zu können, da ein Transport des Getreides von dort sicher den Preis doch unerschwinglich machen würde. Um 1816 sollen die Kornpreise in den verschiedenen Provinzen Frankreichs wie 1 zu 10 differirt haben.

Laibach, am 31. Juli.

Morgen finden bei dem k. k. Bezirksgerichte der Umgebung Laibachs (in der Barmherzigen-Gasse) wieder mehrere mündliche Verhandlungen Statt. Die meisten sind wegen Ehrenbeleidigung und Mißhandlung, worunter ein Paar recht interessante Fälle vorkommen dürften.

Correspondenzen.

Venedig, 28. Juli.

— F. — Gestern wurde der Versuch einer Brandlegung im Theater „Apollo“ entdeckt, und glücklicherweise der schon wirkende Brennstoff verlitgt, ohne daß irgend ein Schaden zu beklagen wäre. Hätte das angelegte Feuer — Schiffstheer mit brennenden Stoppeln am Dachboden — um sich gegriffen, so wäre wohl bald das Gebäude ein Raub der Flammen geworden, und das dadurch erfolgte weitere Unglück wäre unabsehbar, indem sich das genannte Theater im Centrum der Stadt befindet, nur schmale Gassen dazu führen, und daher die Wirksamkeit der Löschapparate sehr gehindert wäre. Der umsichtigen und schnellen Thätigkeit der Stadtpolizei gelang es, sich einer Person versichern zu können, gegen welche stets neue und immer kräftigere Verdachtsgründe der Schuld dieses Verbrechens austauschen, und welche daher dem Criminal-Gerichte zur ferneren Amtshandlung überlassen wurde. Es ist dieß der Scenen-Zubereiter welcher, wie es heißt, mit dem Theaterunternehmer in Wortwechsel gerieth, und sich auf eine so schändliche Art rächen wollte.

Wie man, aus guter Quelle geschöpft, wissen will, soll die, von mir schon erwähnte Trennung des Militär- und Civil-Gouvernements in Kürze erfolgen. Man erwartet mit Gewisheit Gorkowsky als Chef der militärischen Angelegenheiten, und Loggenburg als Statthalter der venetianischen Provinzen.

Ueber die neue Organisirung des Cameral-Magistrates verlauten mehrfache Kunden. Man will wissen, er werde eine eigene Präfectur bilden, und unter der Leitung des Rathes Imperatori stehen. Andere wollen behaupten, er werde der Statthaltereie in besonderer Section untergeordnet.

An der Reformirung der Staatsbuchhaltung arbeitet mit unermüdlichem Eifer der einsichtsvolle, hier so sehr geschätzte Hofrath Luschin, auf dessen anerkannte Ehrenhaftigkeit und tiefdringende Kenntniß der Bedürfnisse dieser Central-Stelle, sich die Hoffnungen der betreffenden Beamten gründen.

Man sieht daher allgemein mit großer Spannung vielfacher neuen Umstellungen bestehender oder

aufgelöster Aemter entgegen, und verspricht sich eine billige Anerkennung der Verdienste tauglicher und thätiger Staatsdiener.

Die Schranke der Antianität soll gehoben seyn anerkannte Fähigkeiten sollen zu Beförderungen führen, und die schädlichen Protectionen jeden Einfluß verlieren.

In der politischen Welt sind wir ohne Neuigkeiten. Die öffentliche Stimmung ist im Ganzen nicht ungünstig, und die Verminderung der Armee in Italien geeignet, die ängstlichen Gemüther zu beruhigen.

P. S. Da ich in dem Abdrucke des Bittgesuches des Grafen Nicolo Priuli an Se. Majestät, einen bedeutenden Druckfehler und eine Auslassung bemerkte, so bitte ich dieß dahin zu berichtigen. Anstatt „Revolutionswolken“ soll es heißen: „unparteiische Richter in der Könige,“ soll das Wort: „die Geschichte“ eingeschaltet werden.

Mailand, 29. Juli 1850.

— CA. — Gegenwärtig ist unsere Stadt ziemlich menschenarm, da die Meisten, theils um der Mode zu huldigen, theils um sich eine nothwendig gewordene Erholung zu gönnen, deren man in diesen beiden Jahren nicht ruhig genießen konnte, eine Reise unternehmen und die Curorte besuchen. Recoaro allein, in der Provinz Vicenza gelegen, hat bei zwei tausend Badgäste aufzuweisen, eine Anzahl, deren diese schön gelegene, aber viele Comforts entbehrende Quelle sich niemals erfreut hatte. Auch nach Baden in der Schweiz, um weder von Genua noch Venedig zu sprechen, wandern diesen Sommer viele Mailänder und die Reiselust ist so allgemein geworden, daß sichtlich die hiesige Bevölkerung für den Moment verringert ist. An politischen Nachrichten eine totale Armuth, — die Vertrauensmänner sind zurückgekehrt und wurden zwar Anfangs mit Fragen bestürmt, die sie jedoch abwiesen, indem sie sagten, das wißbegierige Publikum würde seiner Zeit alles erfahren. Die hiesigen Blätter beschäftigen sich mit dem Ansehen oder mit Polemik, welcher die piemontesischen Zeitungen Stich halten; ein etwas arrogantes Blatt, welches erst seit Kurzem ins Leben trat, „La Gazzetta Universale di Milano“ wurde suspendirt. — Der Herr Polizei-Director Wagner ließ bekannt geben, daß von nun an die Beamten der öffentlichen Ordnung (ordine pubblico) eine seidene schwarzgelbe Schärpe tragen würden, mit dem Motto: „Dem Gesetze Gehorsam.“ Es fielen nämlich einige kleine Ruhestörungen vor, weil man jene Functionäre nicht sogleich als Solche erkennen konnte, und in Folge deren ein Schuster, Santini, zu sechsmonatlichem Arrest verurtheilt wurde.

Am 15. d. besuchte Fürst Schwarzenberg, der sich wegen seiner Klugheit und seines keuschen Benehmens die allgemeine Hochachtung täglich mehr zu gewinnen weiß, das Irrenhaus à S. Vittore, welches von dem geschickten Arzte Dr. Riboni geleitet wird. Se. Durchlaucht verweilten dort über zwei Stunden, erkundigten sich genau über die Administration, den Krankenstand, die Neuerungen, welche mit Erfolg in dieser seit einigen Jahren bestehenden Anstalt angewendet wurden. Der Fürst bewies eine seltene Kenntniß und einen besondern Scharfsinn in seinen Beobachtungen und schien mit seinem Besuche zufrieden, indem er die Anwesenden, sehr geschmeichelt über diese Aus-

zeichnung, verließ. — Eine strenge Verordnung, die Finanzwache betreffend, welche vor einiger Zeit erschien, ging ebenfalls von ihm aus. Bei einer Reise hatte der Fürst nämlich sich selbst von der Bestechlichkeit dieser Beamten überzeugen wollen und unbekannterweise Einige beschenkt; es war dieß von jeher untersagt, allein auch hier hatten sich arge Mißbräuche eingeschlichen, welchen nun durch Drohungen und verschärfte Maßregeln entgegen getreten werden konnte.

Am 16. d. M. begab sich der F.M. Graf Radetzky mit seinem Gefolge nach Monza in die schöne Villa, welches für jene Stadt sowohl, als auch mittelbar für Mailand von großem Vortheile ist, da durch die Eisenbahn die Communication so schnell und leicht ist, daß gewiß Viele über diese gute Gelegenheit, sich dem Gouverneur des lombardisch-venetianischen Gebietes vorstellen zu können, hoch erfreut seyn werden.

Nach Como fahren täglich ungemein viele Leute und im Allgemeinen ist wieder reges Leben eingetreten; die Hoffnung auf die zu verleiende Amnestie hat viel dazu beigetragen, die Gemüther aufzuheitern.

O e s t e r r e i c h .

* **Wien**, 28. Juli. Tagtäglich zeigt sich auffallender, wie sehr die eigenwilligen und einseitigen Bestrebungen Preußens die wohlverstandenen Interessen Deutschlands gefährden. Während der Widerspruch Preußens die blutenden Wunden Schlesiens offen erhält, da es doch nur eines aufrichtigen Wortes bedürfte, um sie zu schließen, während die Unentschiedenheit der deutschen Angelegenheiten die Gemüther fortdauernd beunruhigt und die Partei des Umsturzes immer nicht aufhört, aus diesen zerworfenen Zuständen Nahrungstoff aufzusagen, benimmt sich Preußen auch nach einer andern Seite hin in einer Weise die uns in seinem ernstlichen Willen, Deutschlands Geschick endlich festzustellen, gänzlich verzeifeln läßt. Wir betrachteten es jederzeit als einen der großartigsten Gedanken unsers Cabinets, die deutschösterreichische Zollunion zu Stande zu bringen. Es ist ein Gedanke, der kaum von einer Seite her ernstlich und gegründeten Widerspruch zu finden vermag. Gleichwohl weigert sich Preußen auf das beharrlichste, die dießfälligen Transactionen einzugehen und setzt in neuester Zeit den eben so wohl erwogenen als gutmeinenden Vorschlägen Oesterreichs consequentes Stillschweigen entgegen. Eine in der „Austria“ v. 27. d. enthaltene Note des Fürsten v. Schwarzenberg an den österreich. Gesandten am Berliner Hofe, Herrn v. Prokesch, löst hierüber den letzten Zweifel. Alle die zahlreichen Unterlassungssünden, die sich Preußen in dieser Angelegenheit zu Schulden kommen ließ, werden darin lichtvoll und schlagend aufgezählt. Man ersieht daraus, wie das preußische Cabinet beide von dem hiesigen Handelsministerium ausgegangenen Denkschriften bis zur Stunde unbeachtet ließ, wie es lange nach dem Eintreffen der ersten, die Casseler Zollvereins-Conferenz eröffnete, ohne der österreichischen Vorschläge dabei auch nur vorübergehend zu gedenken, ungeachtet sowohl Sachsen als Baiern dieselbe befürworteten. Man entnimmt daraus, daß Preußen neuestens sogar mehrere Anträge stellte, welche in ihrer Durchführung dem beabsichtigten Anschlusse sogar Hemmnisse in den Weg legen sollen; so z. B. beantragte Preußen, daß die den böhmischen Leinenwaren früher im Zolltarife zugestanden und durch die Conventionen v. 20. October 1847, 8. April 1848 und 27. December 1849 vertragmäßig zugestandene Zollfreiheit bei der Einfuhr nach Sachsen, Preußen, Baiern und über die Gränzlinie von Leobschütz bis Seidenberg nach Preußen aufzugeben und selbst die ihnen noch verbliebenen Zollvergünstigungen gegenüber den andern Staaten im Umfange zu beschränken und von dem Bedürfnisse, d. i. von der Willkür einzelner Zollvereins-Regierungen abhängig zu machen sey. Ferner trägt Preußen auf Erhöhung des Einfuhrzolles von mehreren specifischen österreichischen Erzeugnissen von Shawls,

Shawltüchern, Halbseide- und Kammgarnwaren an. Das auffallendste von Allem ist, daß es ohne Rücksicht auf den Schutz der Zollvereins-Industrie sogar eine namhafte Erhöhung des Einfuhrzolles auf Rohseide fordert, die bekanntlich zum größten Theile aus den österreich. Staaten bezogen wird. Es ist augenscheinlich, daß durch diese Anträge die Zerklüftung und Entfremdung der beiderseitigen Interessen erstrebt wird, und das an der Spitze des Zollvereins stehende Preußen weit entfernt scheint, auf die entgegenkommenden Anträge Oesterreichs einzugehen. Bei so bewandter Lage finden wir nichts natürlicher, als daß das k. k. Cabinet einen letzten Schritt that, um die entschiedene Willensmeinung Preußens zu vernehmen, und es an die Beachtung der Rücksichten, welche es dem großen Interesse Deutschlands schuldete, mit Nachdruck zu erinnern. Die mitteleuropäische Zollunion ist kein leeres Project, welches sich mit einem diplomatischen Achselzucken abthun und ignoriren läßt. Der bei weitem größte Theil Deutschlands ist bei der Ausführung desselben wesentlich interessiert. Denn gäbe es auch, was wir nicht läugnen mögen, an der Nordseeküste Deutschlands einige Landschaften, deren specielle Interesse vorläufig nach dem Anschlusse widerstreben, so liegt doch der außerordentliche Vortheil für den größeren Theil offenbar auf der Hand, und wenn nun einmal von Opfern die Rede seyn soll, so liegen sie bestimmt eher auf der Seite Oesterreichs, welches jedoch in dieser hochwichtigen Sache durchaus von keinem eigennützigen Gesichtspunkte ausgehen will. Hat vielleicht Preußen gegen das österreichische Project gegründete Bedenken zu erheben, so thue es dieß auf der vom k. k. Cabinet vorgeschlagenen Zollconferenz, allein es entziehe sich nicht fürder der Discussion, es trachte sie nicht zu eludiren, es trete vielmehr, aufrichtig hinzu und mache seine Interessen offen und bestimmt geltend. Sollte es ungeachtet der neuesten dringlichen Aufforderung der österreichischen Regierung bei seinem bisherigen Regierungssysteme verharren, dann könnte sich leicht in zahlreichen Gegenden Deutschlands, wo die Vorschläge Oesterreichs sowohl von Seite der Wähler als der Regierungen beifällig aufgenommen wurden, eine begreifliche Mißstimmung erzeugen und festsetzen, welche den ferneren ungeschmälerten Bestand des preußischen Zollvereins empfindlich gefährden könnte, ohne daß Preußen sich darauf stützen dürfte, im großen Interesse der Nation und mit Beseitigung selbstföchtiger Bestrebungen gehandelt zu haben.

* Der Lemberger Gemeinderath hat in außerordentlicher Sitzung 2500 fl. C.M. zur Aushilfe für die durch den Brand in Krakau Verunglückten votirt. Eine unter sich veranstaltete Sammlung der 62 anwesenden Mitglieder erzielte die namhafte Summe von 1000 fl. C.M. Beide Beträge wurden allsogleich nach Krakau gesendet.

* Am 2. August d. J. soll in Pesth eine Commission aus Sachverständigen zusammentreten, um unter dem Vorsitze des Herrn Ministerial-Commissärs Koller über die Verhältnisse der ungarischen Juden zu berathen.

— **Wien**, 29. Juli. Die Serben beabsichtigen eine Deputation nach Wien zu senden, um Sr. Majestät für die denselben erwiesenen Wohlthaten zu danken. Die Deputation soll aus 180 Mitgliedern bestehen und soll am 20. August l. J. in Wien eintreffen.

— Heute Morgens kam im allgemeinen Krankenhause bei Gelegenheit der Vornahme einer Operation mit Chloroform der höchst seltene Fall vor, daß ungeachtet aller angewandten Vorsicht und der geringen Quantität des verwendeten Chloroforms, die Kranke nach der glücklich vollendeten Operation, die acht Minuten währte und nur einen geringen Blutverlust verursachte, aus der Betäubung nicht mehr erwachte. Alle Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Leider steht der hierorts zum ersten Male vorkommende Fall nicht vereinzelt da, sondern hat bereits in Nordamerika, England, Pesth und Berlin seine traurigen Vorgänger gehabt. Die narcotisirte

Person war 39 Jahre alt und erfreute sich anscheinend einer sehr festen Constitution.

— Unter den Vielen, denen das kaiserliche Gnadenwort in jüngster Zeit die Pforten ihres Kerkers öffnete und sie wieder ihren Familien und dem Leben zurückgab, gehört auch der evangelische Geistliche Mathias Haubner. Am 24. l. M. traf er, begleitet von seiner Gemahlin und mehreren Töchtern, die ihm schon bis Wien entgegen eilten, in Raab ein. Die Freude unter dem Volke war groß. Alles eilte, um seine Hände zu küssen oder wenigstens seine Kleider zu berühren, und diese Gefühle brachen endlich in Worte des Dankes und des Segens für den geliebten Monarchen aus, der Gnade walten läßt und die Sünden der Vergangenheit vergeben und vergessen will. Das Recht der Gnade ist ein schönes Prerogativ der Krone, es ist auch ein treffliches Mittel, Herzen zu erobern.

— Dieser Tage hatte Herr von Mussurus eine Besprechung mit dem Ministerpräsidenten bezüglich des Auslaufes der türkischen Flotte nach dem Mittelmeere. Man glaubt, dieselbe sey gegen Tunis beordert. Die letzten Nachrichten von dort lauten dahin, daß der Bey in aller Eile von Dran, seinem Sommerhoffe, gekommen sey und seine Truppen concentrirte. Da die österr. Regierung erst im vorigen Jahre directe Verbindung mit Tunis, das sie bisher als unabhängigen Staat noch nicht anerkannte, angeknüpft und einen k. k. Consul dahin gesendet: so ist diese Angelegenheit nicht ohne Wichtigkeit für sie, da Tunis eine gute Zwischenstation des Griechisch-Byzantinischen Handels abgibt. Die Erklärungen des Herrn von Mussurus lauteten sehr beruhigend und friedlich.

D e u t s c h l a n d .

— **Berlin**, 27. Juli. Die Ratification des dänischen Friedens wird nach officiellen Erklärungen, welche die „D. N.“ theilt, der Bundes-Commission überwiesen. Man will wissen, der Ratifications termin zwischen Preußen und Dänemark sey einfach auf unbestimmte Zeit verlängert worden. Finanzminister Rabe wird nicht austreten. „erhielt 17000 ren Urlaub. Officielle Nachrichten aus E. geben den Verlust der Holsteiner auf nur 1500 Mann an. Es fehlt an Officieren! — Aus verlässlicher Quelle kann ich Ihnen mittheilen, daß die Abberufung des preußischen Bevollmächtigten von der Frankfurter Interims-Commission noch im Laufe dieser Woche erfolgen wird. (Wand.)

— Eckernförde soll nicht geräumt seyn, wie die „B. H.“ wissen will. Die letzten Nachrichten sind aus Altona 26. Juli, 2 1/2 Uhr, nach welchen der Rückzug des Schleswig-holsteinischen Centrums nicht in Folge einer Niederlage, sondern deshalb erfolgt sey, weil die Dänen mit einer Ueberflüchtung durch ihre Uebermacht gedroht hatten.

— Man schreibt der „deutschen Reform“ aus Rendsburg vom 25. Juli: „Die Schlacht bei Zbstadt war eine im wahren Sinne des Wortes mörderische. Die Zahl der Gefallenen wird von beiden Seiten auf 7—8000 Mann angegeben, von denen wir über 3000, die Dänen über 4000 haben. Die Colonnen standen sich größtentheils sehr dicht gegenüber, und vom Bajonnet wurde häufig Gebrauch gemacht. In Rendsburg sind 450 Gefangene eingebracht, worunter 22 Offiziere; man glaubt allgemein, die Schweden hätten unter dänischer Uniform am Kampfe Theil genommen. Dieß ist gewiß daher entstanden, weil einige schwedische Soldaten und ein Offizier, die, wahrscheinlich als Freiwillige in die dänische Armee eingetreten, gefangen genommen worden sind. Die Macht der Dänen wird auf 38 bis 40.000 Mann angegeben, während unsere nur 26.000 Mann, die im Felde stehen, betrug. Eine Uebermacht von 10 bis 12.000 Mann macht bei einer solchen Zahl sehr viel aus, zumal es anerkannt wird, daß die Dänen sich mit gleicher Bravour geschlagen haben.“

— Die „F. D. P. Z.“ schreibt: Der Sohn eines Frankfurter Bürgers, der frühere k. k. Husarenoffizier Lemme, der wegen seiner Betheiligung an

dem ungarischen Aufstande in Oesterreich zum Tode verurtheilt war, ist in Berücksichtigung der von dem Senate der freien Stadt Frankfurt eingetragten und von der kaiserlichen Gesandtschaft bevormundeten Fürbitte gänzlich begnadigt, und zwar wesentlich zu dem Zweck, damit der Kaiser der Frankfurter Bürgerschaft allerhöchsteine wohlwollenden und gnädigen Gesinnungen zu erkennen gebe.“

Italien.

Turin, 23. Juli. Auch der Justizminister Siccardi hat sich nach Courmayeur (einem im Thale von Aosta gelegenen Badeorte, dem jetzigen Aufenthaltsorte der gesammten königlichen Familie) begeben, um mit dem Könige in Betreff mehrerer den nächsten Kammern vorzuliegenden Gesetzentwürfe zu berathen. — Während die überwiegende Anzahl piemontesischer Municipalitäten ihre Mitwirkung zu dem Siccardischen Denkmale gewährt, macht die als Gegenschlag in Rom ausgelegte Subscription, von deren Ertrage ein goldener Kelch beschafft und dem Erzbischofe Franzoni überreicht werden soll, ebenfalls Fortschritte. Dem Vernehmen nach soll die Gemahlin des bairischen Gesandten in Rom, Gräfin v. Spaur, mit der Ueberreichung dieses Geschenkes beauftragt werden. — Am 24. d. wird vor den Schranken des Bezirksgerichtes von Bigerand der gegen die Häupter der am 3. Mai v. J. Statt gehabten Bewegung zu Cassolo erhobenen Prozeß zur öffentlichen Verhandlung gelangen.

* **Florenz**, 18. Der für ministeriell geltende „Coservatore Costituzionale“ bringt einen gegen den zu Genua erscheinenden „Corriere mercantile“ gerichteten Artikel, worin erklärt wird, daß zwischen Toscana und Oesterreich zur Zeit noch kein Zoll- und Handelsverein abgeschlossen worden sey, daß ein mächtiger Unterschied zwischen Ermägungen und unwiderrüflichen Beschlüssen obwalte, daß demnach die Angabe des „Corriere“ eben so voreilig als sicher sey, daß Toscana seine Antonomie und Unabhängigkeit zu wahren wissen werde.

Frankreich.

Paris, 24. Juli. Die Polizei war vor einiger Zeit benachrichtigt worden, daß mehrere durch ihre socialistischen Meinungen bekannte Individuen, unter denen sich mehrere Verschwörer aus verschiedenen Zeiten seit 1830 befanden, eine geheime Association unter dem Namen: „Nemesis, Gesellschaft der Menschenrechte,“ organisirten. Der Polizeipräsident ließ sofort die Gründer und Anhänger auf's Schärfste überwachen. Die Gesellschaft, mit Geschick organisirt, nahm bald einen gefährlichen Charakter an, besonders wegen der Ausbreitung, die sie zu gewinnen drohte.

Das Departement der Seine, in 19 Sectionen getheilt, bildete die Spitze und den Ausgangspunct der Gesellschaft unter der unbedingten Leitung einer Executivcommission von 5 Mitgliedern, denen ein sogenannter Centralisationsausschuß, bestehend aus den Vorstehern der 19 Sectionen, die zugleich die Executivcommission zu wählen hatten, zur Seite stand. Dieses Directorium hatte sich ferner vorbehalten, vorkommenden Falls einen Unteroffizier der Armee in seinen Schooß zu berufen. Als der Polizeipräsident vorgestern erfuhr, daß am Abend die Gesellschaft eine partielle Versammlung bei einem Weinwirth der Rue St. Victor halten sollte, und daß namentlich mehrere Vorsteher und einflussreiche Mitglieder sich dabei einfänden würden, traf er die nöthigen Anordnungen, und gegen 10 Uhr erschien ein Polizeicommissär, mit einem speciellen Mandat versehen, und von einer Anzahl Agenten begleitet, an dem bezeichneten Orte, wo er 12 Individuen in demselben Zimmer versammelt fand. Sobald diese den Polizeicommissär gewahrten, gruppirteten sie sich um die Tische und antworteten auf seine Fragen, sie seyen da, um zu trinken und zu spielen. Der Polizeicommissär, der sehr bestimmte Instructionen hatte und dem überdies die Unruhe und Verwirrung der angeblichen Spieler nicht entging, erklärte dieselben unter Vorzeigung seines Mandats provisorisch zu Arrestanten, und begann sofort eine genaue Untersuchung an ihren Per-

sonen und im Local. Bei einem der Anwesenden, Namens Chancel, entdeckte er auch sogleich die Statuten der geheimen Gesellschaft „Nemesis,“ bei andern verschiedene darauf bezügliche Actenstücke, und endlich in einem Schranke verschiedene Schärpen von rothem Damast, ähnlich denen, welche das Corps der Montagnards in den ersten Monaten nach der Februar-Revolution trug.

Nach der Entdeckung und Beschlagnahme dieser verschiedenen Actenstücke erklärte der Polizeicommissär die 12 Individuen, als beim Vergehen unerlaubter Versammlung auf frischer That ertappt, definitiv verhaftet und ließ sie in ihre Wohnungen führen, um dort weitere Untersuchungen vornehmen zu lassen. In der Rue Saint Victor machten einige dort versammelte Gruppen unter dem Ruf: „Es lebe die sociale Republik!“ den Versuch, die Gefangenen zu befreien, was aber nicht gelang, sondern zur Verhaftung mehrerer Individuen wegen aufrührerischem Geschrei führte. Die Hausdurchsuchungen haben zur Entdeckung von Papieren, Waffen und Munition, rothen Schärpen u. s. w. geführt. Neue Hausdurchsuchungen haben seitdem Statt gefunden und die Verhaftung einer größeren Anzahl von Personen, die mit der „Nemesis“ in Verbindung standen, zur Folge gehabt. — Alle Verhafteten sind auf die Polizeipräfectorat gebracht worden, um der Justiz überliefert zu werden.

Es wird versichert, daß unter den verhafteten Mitgliedern der „Nemesis“ 8 von der Polizei angestellte Spione waren, die so lange gewartet haben, bis das Complot zur gerichtlichen Verfolgung reif war.

— Nach Berichten vom 24. herrscht im Elysée über die Wahl der Mitglieder des permanenten Ausschusses große Erbitterung; wenigstens kann man darauf schließen, wenn die Journale, welche man für die Organe des Elysée hält, dieß im vollen Sinne des Wortes sind. So enthält der „Moniteur du soir“ einen Artikel, welcher als förmliche Kriegserklärung des Elysée gegen die Nationalversammlung betrachtet werden kann. — Die Nationalversammlung hat am 24. die Prüfung des Budgets fortgesetzt, ohne daß hierbei Bemerkenswerthes vorgefallen wäre. An demselben Tage haben Verhaftungen von Theilnehmern einer weit verbreiteten geheimen Gesellschaft Statt gefunden.

— Die Polizei hat noch mehrere wichtige Entdeckungen über die geheime Gesellschaft, die sich „Nemesis“ nennt, gemacht. Die Journale vom 25. d. theilen confiscirte Schriften mit, welche einen förmlichen Proscriptionsplan, einen Entwurf der „provisorischen Regierungsform“ u. s. w. enthalten.

— Die Wahl von Thiers, Flourens und Beugnot zu Mitgliedern des obersten Unterrichtsrathes von Seiten des Instituts von Frankreich bestätigt sich. Beugnot gehört zur katholischen Partei. Thiers und Flourens werden als Träger der Versöhnung zwischen Universität und Kirche betrachtet.

Spanien.

Madrid, 19. Juli. Die Königin ist fortwährend auf dem Wege der Besserung. Die Königin-Mutter ist beständig um dieselbe. Erst gestern theilte man der Königin die Einzelheiten über den Tod ihres Sohnes mit. Dieselbe soll bei der Erzählung derselben viel geweint haben. — Der Fürst von Carini, Gesandter Neapels am spanischen Hofe, hat von seiner Regierung durch einen Courier Depeschen erhalten, denen zufolge er alles aufbieten soll, um der spanischen Regierung begreiflich zu machen, daß die Heirath zwischen dem Grafen Montemolin und der Prinzessin Charlotte, kein politischer Act, sondern eine ganz einfache Familienangelegenheit ist. Die neapolitanische Regierung soll sich sogar bereit erklärt haben, ein Manifest zu veröffentlichen, in welchem sie erklären will, daß die erwähnte Heirath ohne irgend einen politischen Hintergedanken abgeschlossen worden ist. — Der Fürst von Carini hat heute Morgens eine lange Conferenz mit dem Minister der äußeren Angelegenheiten gehabt. Bis jetzt ist noch nichts Näheres über den Ausgang derselben bekannt geworden. — Nach Nachrichten aus Catalonien sind die

beiden carlistischen Banden, die nach dieser Provinz von Frankreich aus gekommen waren, zerstreut worden. — Man spricht wieder von Neuem von der Ernennung des Generals Concha, Marquis del Duero, zum Vicekönig von Cuba.

Neues und Neuestes.

— **Wien**, 29. Juli. Se. Majestät der Kaiser hat dem Vereine zur Gründung einer Säuglingsbewahranstalt in der Vorstadt Schaumburgergrund 100 fl. C. M. als Geschenk anweisen lassen.

— Aus Klagenfurt schreibt man, daß der ungarische Insurgentengeneral Görgey derzeit an einem chemischen Katechismus arbeite, der mit Erläuterungen und Anleitungen zu Versuchen versehen, nächstens im Drucke erscheinen und für den Unterricht in der Chemie besonders brauchbar werden soll.

— Die wohlunterrichtete „Reichszeitung“ schreibt in ihrer gestrigen Nummer: „Es liegt wohl nahe, daß die Regierung Anstalten treffe, die normalen Zustände allmählich wiederkehren zu lassen. Auch dürfte mit der Aufhebung des Belagerungszustandes in Wien und Prag nächstens begonnen werden, während in Betreff Ungarns die genaue Sonderung und gegenseitige Begrenzung der militärischen und civilen Autorität in Aussicht steht.“

— Der hiesige Gemeinderath wird Sr. Majestät dem Kaiser für die Amnestie mehrerer am Wiener October-Aufstande theilgenommenen Individuen eine Dankadresse überreichen.

— Das Ministerium des Innern, welches vor Kurzem eine Sammlung aller im Jahre 1848 hier erschienenen Flugblätter angekauft hat, traf nun die Einleitung, um eine vollständige Sammlung der in dieser Periode in den Kronländern erschienenen Flugblätter und Placate zu gewinnen und soll bereits im Besitze jener aus Schlessien und Steiermark seyn.

Berlin, 29. Juli. Mäßiges Geschäft, Schluß matt; Wien 87½ bezahlt.

Kiel, 28. Juli. Ahtzehn Kriegsschiffe sind in Sicht. —

London, 26. Juli. Rothschild erschien im Unterhause und verlangte den Einlaß in dasselbe mit verändertem Eide. Die Debatte wurde vertagt.

Madrid, 21. Juli. Die Cortes werden bis Mitte August aufgelöst.

Telegraphische Depeschen.

— **Hamburg**, 29. Juli. Unbedeutendes Cavallerie-Vorpostengefecht. Das holsteinische Hauptquartier befindet sich zu Wittensee, anderthalb Meilen von Rendsburg; andererseits behauptet sich Rendsburg fest. Alle Gerüchte über das Abschneiden eines Corps sind grundlos. Der Muth des Schleswig-holsteinischen Heeres ist ungebrochen. Willisen hat an alle deutschen Offiziere eine Aufforderung erlassen, nach Rendsburg zu kommen, um dort eine angemessene Stellung zu finden.

Paris, 28. Juli. Passage de l'opera 5 proc. Rente 96 Fr. 50 Cent.

— 26. Juli. Auf eine bezüglich des im Abend-Moniteur enthaltenen Artikels geschehene Interpellation versicherte der Minister Barroche auf sein Ehrenwort, daß die Regierung nicht entfernt an einen Staatsstreich oder irgend etwas dem Aehnliches denke. —

— 27. Juli. Legitimisten und Montagnards wollen die Vertagung verschieben. Der Verbot des Straßen-Verkaufes für alle Zeitungen ist beantragt.

In der Debatte über das Kriegs-Budget beantragte Charraß die Reduction des Gehaltes Chancarniers, wobei er dessen Verhältniß zum Kriegsminister berührte. Der Antrag ward verworfen.

— **Brüssel**, 27. Juli. Der König von Baiern ist angekommen.

— **London**, 24. Juli. Die Regierung erklärt, sie werde die Verlängerung der Fremdenbill bei dem Parlamente nicht beantragen.

— **Frankfurt**, 27. Juli. 4½ procent. Met. 73½; 5proc. 83½; Wechselcours auf Wien 103.

